

# Das Steinbrecherbüchlein oder Winke für Steinbrecher, Leib und Seele gesund zu erhalten

Ergänzender Beitrag zum Thema Steinbrecher in der Sächsischen Schweiz im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 6/2025, S. 38 ff.

Der Maler und Graphiker Robert Sterl (1867 – 1932) wurde am 23. Juni 1867 in Großdobritz nahe Dresden als zweites Kind von Wilhelmine und dem Steinmetz Friedrich Wilhelm Sterl geboren. Bereits als Jugendlicher erlebte er die fortschreitende Lungenkrankheit Silikose beim Vater, der deshalb von Arbeitslosigkeit betroffen wird und seiner Berufskrankheit im Jahr 1887 erliegt.

Robert wird Meisterschüler an der Kunstakademie Dresden, ab 1887 freischaffende Tätigkeit, 1888 Erkrankung an Lungentuberkulose.

In den Jahren 1893 bis 1920 regelmäßige Studien in den sächsischen Sandsteinbrüchen Pirna-Neundorf, Rottwernsdorf, Postelwitz, Schmilka. In dieser Zeit entstehen lebhafte Bilder aus dieser tödlich-gefährlichen, extrem belastenden und gesundheitlich gefährdenden Arbeitswelt. Neben Max Liebermann, Lovis Corinth und Max Slevogt gilt Robert Sterl mit seinen Bildern als bedeutender Vertreter des deutschen Impressionismus. Er wird als



Robert Sterl, Steinbrecher, 1909, Öl auf Pappe, 14 x 23 cm, Robert-Sterl-Haus, Struppen/Naundorf, G 92.

Studien-Professor an die Kunstakademie Dresden berufen, erhält die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig. Im Jahr 1919 erwirbt er ein Grundstück und Wohnhaus in Naundorf. Anbau eines Ateliers. Hier wohnt und arbeitet der Künstler bis zu seinem Tod im Jahr 1932. Die Bestattung erfolgt auf seinem Grundstück in Naundorf.

Hier im Robert-Sterl-Haus existiert heute das Museum für den Maler. Es befindet sich auf der Robert-Sterl-Straße 30 in 01796 Struppen Ortsteil Naundorf (Sächsische Schweiz). ■

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Christian Schmidt,  
Heidenau